



Klaus Wengst

Das Johannesevangelium

(Theologischer Kommentar zum Neuen Testament, 4)

Stuttgart: Kohlhammer 2019

(Neuausgabe in einem Band)

620 S., 59,00 €

ISBN 978-3-17-033331-4

Veronika Burz-Tropper (2019)

Mit der vorliegenden einbändigen Neuausgabe seines Kommentars zum Johannesevangelium (Band 1 2000/2004 und Band 2 2001/2007) schließt der evangelische Neutestamentler Klaus Wengst, wie er selbst in seinem Vorwort schreibt, „inzwischen schon elf Jahre pensioniert, [seine] Arbeit am Johannesevangelium ab.“ (5)

Nach einer Einleitung folgt der Kommentar der üblichen Gliederung des JohEv in Prolog, erster Teil (1,19-12,20), zweiter Teil (13,1-20,29), Epilog und Nachtrag (21,1-25). Ein Kapitel zur Über- und Unterschrift des Evangeliums sowie ein Literaturverzeichnis und Stellenregister runden den Band ab. Bei der Kommentierung folgt einer eigenen Übersetzung des jeweiligen Abschnitts eine knappe Erörterung spezifischer Grundfragen der jeweiligen Perikope (z. B. Struktur, Vorlagen). Der Schwerpunkt der Exegese Wengsts ist dann eine versweise Einzelauslegung, die z. T. durch exkursartige Erläuterungen – in Kleindruck – zu textspezifischen Fragen bzw. Themen unterbrochen wird. In diesen Abschnitten werden auch jüdisch-rabbinische Parallelen sowie wirkungsgeschichtliche Zeugnisse zu den genannten Themen oder Motiven eingebracht. Die Auseinandersetzung mit der Sekundärliteratur beschränkt der Autor eng auf ausgewählte Arbeiten und Thesen; auf thematisch-theologische Exkurse verzichtet er.

In der Verlagsbeschreibung des Buches ist zu lesen: „Ein Rezensent nannte diesen Kommentar einen ‚Kommentar zum Lesen‘. Die Neuausgabe versucht, ihn noch lesbarer zu machen. Dafür wurde er nach zwei Auflagen nicht nur sprachlich überarbeitet, sondern auch gekürzt, sodass er in einem Band erscheinen kann. Das primäre Ziel der Kommentierung gilt selbstverständlich weiter: eine Erneuerung des christlich-

jüdischen Verhältnisses, verbunden mit einer unpolemischen, verstehenden und theologisch vertieften Wahrnehmung des jüdischen Volkes.“

(<https://www.kohlhammer.de/wms/instances/KOB/appDE/Theologie/Neues-Testament/Das-Johannesevangelium-978-3-17-033331-4>)

Diesem Anliegen kommt Wengst mit seiner im Judentum kontextualisierten Kommentierung des Johannesevangeliums, das ja bekanntlich in der z. T. fatalen Beziehungsgeschichte zwischen Christen und Juden immer wieder als Begründung für den Antijudaismus herhalten musste, nach. Ein wenig kritisch ist allerdings anzumerken, dass das Judentum, das im ersten Jahrhundert n. Chr. keineswegs einheitlich war, etwas undifferenziert dargestellt wird, wenn vorwiegend rabbinische Texte (d. h. Mischna und Talmud) als Intertexte herangezogen werden. Auch wenn diese Texte interessante Informationen bieten und auch alte, ins erste Jahrhundert zurückgehende Traditionen enthalten mögen, muss sich Wengst doch die Kritik gefallen lassen, dass es dem JohEv zeitlich näherliegende jüdische Texte gibt, die er kaum in seine Überlegungen einfließen lässt (z. B. Qumran oder Philo von Alexandrien).

In die Neuausgabe nimmt Wengst auch neuere Literatur auf und sucht dabei vor allem an Stellen, an denen sich gegensätzliche Interpretationsmeinungen auftun, die Diskussion. Überwiegend bemüht er sich aber um Untermauerung seiner eigenen Ansicht (z. B. S. 40-42; 210; 556 u. ö.).

Wer sich in dieses Kommentarwerk hineinbegibt, bekommt eine anregende Auslegung des vierten Evangeliums aus der Sicht eines Johannespezialisten. Freilich muss sich der Leser/die Leserin bewusst sein, dass diese Sicht eine ganz spezifische ist, die eine pointierte Position im jüdisch-christlichen Dialog vertritt. Diese relativiert z. T. die doch hochentwickelte Christologie wie Theologie des Johannes gegenüber den jüdischen Gesprächspartnern und wird damit dem Bemühen und Ringen des vierten Evangeliums um eine Erklärung des Jesusgeschehens im Rahmen des jüdischen Monotheismus nicht wirklich gerecht (vgl. etwa Wengsts Übersetzung von 1,1c mit „und gottgleich war das Wort“ und die dazugehörigen Ausführungen S. 42f; oder die Ausführungen zu 10,30 [ich und der Vater sind eins] S. 326f sowie die Ausführungen zu der Aussage des Auferstandenen „Ich steige hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, meinem Gott und eurem Gott“ S. 555f).

Insgesamt liegt mit Wengsts Kommentar zum Johannesevangelium jedenfalls ein den Leser/die Leserin durchaus ansprechendes Werk vor, das sich tatsächlich – dem flüssigen Stil des Autors geschuldet – gut lesen lässt und eine spannende sowie in vielen Bereichen auch informative Lektüre zum vierten Evangelium bietet.

Zitierweise: Veronika Burz-Tropper. Rezension zu: *Klaus Wengst. Das Johannesevangelium. Stuttgart 2019*
in: bbs 12.2019
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2019/Wengst_JohKommentar.pdf